

©Pexels

Bonner Netzwerk

Newsletter

13 | März 2024

Bonner Netzwerk
Internationaler Katastrophenschutz
und Risikomanagement

Vorwort

Liebe Leser:innen,

Willkommen zum Newsletter des Bonner Netzwerks Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement! Wir freuen uns, Ihnen erneut einige spannende Beiträge aus dem Netzwerk vorzustellen.

In dieser Ausgabe erwarten Sie Inhalte von folgenden Partnerinstitutionen:

Der Bewerbungszeitraum für den weiterbildenden Masterstudiengang der Universität Bonn in Kooperation mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) „Katastrophenvorsorge und –management“ (KaVoMa) startet demnächst.

Das Fraunhofer INT stellt das EU Horizon2020 Projekt RiskPACC vor, welches Methoden entwickelt, die die Risikowahrnehmung und -Vorbereitung, beispielsweise durch verbesserte Kommunikation, stärken soll.

Vom European Forest Institute gibt es Neues zur Beendigung der Waldbrand Klima Resilienz (WKR) Projektzeit.

Das BBK präsentiert die partizipative virtuelle Informationsplattform der Bundesregierung KatRiMa.de und lädt zum Mitmachen ein. Des Weiteren werden Einblicke in die Umsetzung der Resilienzstrategie gegeben. Neuigkeiten gibt es außerdem zum Kleeblatt-Mechanismus zwecks Patiententransport aus der Ukraine.

UN-SPIDER lässt uns an der erfolgten Konferenz zu „Space-based Solutions for Disaster Management: Early Warnings for All“ teilhaben und bewirbt die thematisch dazugehörige neue Flagship Publikation.

Zuguterletzt lädt das DKKV zum Durchstöbern der aktualisierten Themenseite zu Risikokommunikation ein und wir berichten darüber, dass zwei Partner des Netzwerks als geladene Sachverständige bei der Anhörung zum europäischen Katastrophenschutz im Landtag NRW waren.

Ebenso informiert Sie unser Newsletter über neue Publikationen und anstehende Veranstaltungen.

Wenn Sie selbst Projekte, Veranstaltungen oder Publikationen in unseren Newslettern bewerben möchten, melden Sie sich gerne bei uns.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Sekretariat des Netzwerks!

Ihre Melissa Schönholz, Yannick Braun & Dr. Benni Thiebes

Was ist das Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement?

Das Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement wurde 2017 als Zusammenschluss der in Bonn ansässigen nationalen und internationalen Akteure des Katastrophenschutzes und des Risikomanagements gegründet. Heute zählen 34 Institutionen und Organisationen aus Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Privatwirtschaft zu den Netzwerkpartnern. Damit stärkt das Netzwerk den Standort Bonn als Kompetenzzentrum im Bereich des internationalen Katastrophenschutzes und Risikomanagements.

Ansprechpartnerin des Netzwerk-Sekretariats ist Melissa Schönholz. Sie ist über info@bonn-network.org erreichbar.

www.bonner-neS werk-int-kats.org

Bonner Netzwerk International Civil Protection & DRR

@Bonner Netzwerk Int KatS

@BN–Int KatS

Der Bewerbungszeitraum für den weiterbildenden Masterstudiengang „Katastrophenvorsorge und –management“ (KaVoMa) startet demnächst

Der **berufsbegleitende Masterstudiengang** richtet sich an **Fach- und Führungskräfte aus dem Bevölkerungsschutz**. Seit 2006 wird er von der Universität Bonn in Kooperation mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) angeboten.

Der berufsbegleitende Studiengang umfasst eine Regelstudienzeit von 5 - 6 Semestern. Die Inhalte werden durch Präsenzveranstaltungen an der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie anschließende Phasen des Selbststudiums vermittelt. Der berufsbegleitende Masterstudiengang richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus dem Bevölkerungsschutz. Die KaVoMa-Studierenden arbeiten in Behörden und Organisation mit Sicherheitsaufgaben (BOS), KRITIS-Unternehmen (z.B. Krankenhäuser, Energieversorger) und anderen Bereichen der Zivilgesellschaft.

"Unser Ziel ist, Fachkräfte in den sektoralen Berufsfeldern der Katastrophenvorsorge und des Risikomanagements zu Generalist*innen mit einem umfassenden Verständnis für die Aspekte und Perspektiven des ganzheitlichen Katastrophenrisikomanagements weiterzubilden“

Prof. Dr. Lothar Schrott

Es kommt darauf an, den Studierenden Schlüsselkompetenzen zu vermitteln, die für eine nachhaltige Katastrophenvorsorge und damit ein nachhaltiges Katastrophenmanagement insgesamt erforderlich sind.



© Patrick Augenstein/GIUB

Weitere Informationen zu den Bewerbungsunterlagen entnehmen Sie bitte unserer Webseite sowie dem Informationsflyer anbei.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an kavoma@uni-bonn.de. Gerne können Sie diese Informationen auch an interessierte Kolleg:innen weiterleiten.

Der Bewerbungszeitraum startet am 01. Mai und endet am 15. Juli 2024.

KATASTROPHENVORSORGE UND -MANAGEMENT

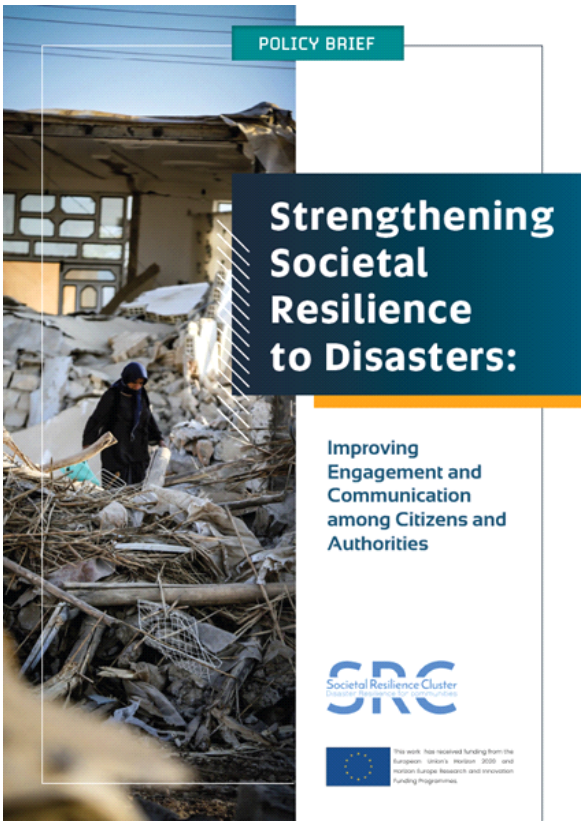
Vorstellung des Horizon-2020-Projekts PiskPACC durch das Fraunhofer INT

Aktuelle Katastrophen haben die Notwendigkeit unterstrichen, kollektive und individuelle Resilienz gegenüber zunehmend komplexen systemischen Risiken zu entwickeln. Das EU-Horizon-2020-Projekt RiskPACC, das von Dr. Maike Vollmer vom Fraunhofer INT koordiniert wird, entwickelt eine Reihe von Instrumenten zur Stärkung des Risikobewusstseins und der Vorbereitung, insbesondere durch die Erleichterung der Kommunikation zwischen Bürgern und Zivilschutzbehörden. Zu diesem Zweck konzentriert sich RiskPACC darauf, die sogenannte Risikowahrnehmungs-Aktionslücke zu verkleinern. Diese Lücke besteht aus einer Diskrepanz zwischen der Risikowahrnehmung der Bürger und ihrem Handeln; unterschiedlichen Risikowahrnehmungen zwischen Bürgern und Zivilschutzbehörden; und einer Diskrepanz der Erwartungen, die Bürger und Zivilschutzbehörden aneinander haben. In RiskPACC identifizieren Bürger und Zivilschutzbehörden gemeinsam Bedürfnisse und entwickeln Lösungen, um die Kommunikation in beide Richtungen zu stärken und die Katastrophenresilienz zu erhöhen. Die Lösungen umfassen mobile Apps und webbasierte Lösungen auf der Grundlage neuer Formen digitaler und gemeindezentrierter Daten sowie konzeptionelle Lösungen wie dedizierte Co-Creation-Ansätze.

Das Abschlussevent des Projekts, das dazu dient, die Ergebnisse zusammenzufassen und zu diskutieren, ist für den 2. Juli 2024 in Brüssel geplant. Weitere Informationen werden auf der RiskPACC-Website und in den sozialen Medien geteilt.

RiskPACC ist auch Teil einer Gruppe von EU-geförderten Forschungsprojekten zur gesellschaftlichen Resilienz, die kürzlich eine gemeinsame politische Erklärung entwickelt hat. Das Ziel des Dokuments ist es, Entscheidungsträgern und Interessengruppen relevante, evidenzbasierte politische Empfehlungen zu geben, wie der Resilienzgrad gegenüber Katastrophen in europäischen Gemeinschaften erhöht werden kann. Insbesondere konzentriert sich das Dokument darauf, das Engagement zu verbessern und die Kommunikation zwischen Bürgern und Behörden zu stärken, die am Katastrophenrisikomanagement (DRM) beteiligt sind.

Der Policy Brief ist hier verfügbar.



Waldbrand Klima Resilienz-Projektzeit geht zu Ende - WKR-Initiative lebt weiter!



© WKR-Initiative / EFI

Foto von der letzten Übung bei kontrollierten Bränden im Offenland Naturschutz [1].

Das WKR-Projekt

Das WKR Projekt arbeitet in engem Verbund mit nationalen und internationalen Wald- und Waldbrand-Experten. Dies sichert den bestmöglich fachlichen Austausch und die Vergleichbarkeit mit international anerkannten Praktiken und Standards. Eine Liste der Projketpartner, Unterstützer und des Projketbeirats finden Sie unter "Projektpartner".

Das WKR-Projekt endet offiziell im Januar 2024

In den vergangenen dreieinhalb Jahren konnten wir mit einer unglaublichen Anzahl großartiger Menschen und Organisationen zusammenarbeiten, sie inspirieren, koordinieren, versorgen und von ihnen lernen. Die Auswirkungen des Projekts gehen weit über die eigentlichen Produkte und Ergebnisse hinaus. Viele Beziehungen, Netzwerkaktivitäten, ungeplante positive Entwicklungen und Projekte werden "im Dunkeln" bleiben, da viele Beiträge unveröffentlicht bleiben oder der Beitrag von WKR zum Aufbau von Waldbrandkapazitäten in einigen deutschen Bundesländern nicht auf den ersten Blick sichtbar ist. Der Einfluss von WKR hat sich auch über Grenzen, Sprachen und Kulturen hinweg ausgewirkt.

Die WKR-Homepage zeigt die Bilanz von Aktivitäten und Produkten - schauen Sie gerne auf den Blog, die Medien, die Ressourcen und die weiterführenden Links.

Ein großes ***Dankeschön!*** geht an alle Freunde, Kollegen und Partner, mit denen wir auf dieser WKR-Reise zusammenarbeiten durften. Ohne Sie wäre der Erfolg nicht möglich gewesen. Wir haben mit Landesfeuerwehrschulen, Landesforstverwaltungen und -betrieben, Privatwaldbesitzern, kommunalen Waldbesitzern, Waldpädagogikprogrammen, der Industrie, Verbänden bis hin zur EU-Ebene in Zusammenarbeit mit DG ECHO (Wildfire PRAF), der DG REFORM, der GD ENV bis hin zur Präsentation von Gutachten vor dem Deutschen Bundestag und sogar dem Europäischen Parlament (23. Januar 2024) zusammengearbeitet, siehe unten. Aber das Wichtigste ist: Wir haben uns mit wirklich tollen Menschen vernetzt und lebenslange Freundschaften geschlossen.

Einige ausgewählte Highlights aus der langen WKR-Liste

• UXO-Brandmanagement-Toolbox. Das Land Brandenburg hat in das gemeinsam entwickelte Konzept für neue Technologien und Ansätze zum Brandmanagement in UXO-kontaminierten Landschaften investiert. Ein Meilenstein! Vor dem Hintergrund der Waldbrandsituation in der Ukraine umso mehr.

• WKR hat mit seiner Expertise zum Global Landscape Fire Governance Framework beige-

tragen, für das WKR nun als Botschafter fungiert.

• WKR trug mit seinem Fachwissen zum DG ECHO Wildfire Peer Review Assessment Framework bei, einem Leitfaden und einer Checkliste, die nun in Brandenburg und Sachsen sowie in Griechenland, Italien, Slowenien und der Tschechischen Republik eingesetzt werden.

• Die Expertenaustausch-Initiative des WKR-Projekts ermöglichte mit Hilfe und Gastfreundschaft der Waldbrand-Community die Teilnahme vieler deutscher Feuerwehrleute und Förster an einer Reihe von Fachaustasuchen zum professionellen Feuermanagement in **Portugal, Spanien, Frankreich, Kroatien, Polen, den USA und Südafrika**. Mehr als ein paar neue deutsche Fachleute sind der lebende Beweis für den Wert von Vernetzung und Austausch. Der Wert des "Fast Forward" der eigenen Erfahrungen in brandgefährdeten Ländern kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden!

• Die WKR-Ausbildungsmodule waren ein großer Erfolg und erfreuen sich einer großen Nachfrage, da sie bundesweit kritische Wissenslücken schließen. In diesem Monat werden 1.200 Exemplare an den nächsten Jahrgang von Feuerwehrleuten verteilt, die ihre Grundausbildung an der Bayerischen Landesfeuerwehrschule in Regensburg absolvieren, und die Ausbildungsinhalte werden auch offiziell in den Lehrplan des Landes Brandenburg integriert. WKR-Ausbildungsinhalte wurden von den Niederlanden bis zum Libanon verbreitet, und Anpassungen für Luxemburg und Belgien sind in Planung.

Das WKR-Projekt hat zu einer Reihe von wichtigen Prozessen beigetragen, auch wenn diese ursprünglich nicht geplant oder öffentlich sichtbar waren. Ein Beispiel dafür war das große Privileg, als Mitglied der deutschen Arbeitsgruppe "Ausbildung" der Ständigen Konferenz der Innenminister einen aktiven Beitrag zu leisten, die mit der Ausarbeitung des feuerwehrspezifischen Ausbildungsbedarfs der 1,2 Millionen Feuerwehrleute in Deutschland beauftragt war. Die vorliegenden Empfehlungen der Arbeitsgruppe enthalten wesentliche Beiträge (Texte und Grafiken) aus den WKR-Ausbildungsmodulen und werden im Februar 2024 dem Parlament vorgelegt.

Wir sind stolz auf diese und viele andere Erfolge. Wir erkennen auch an, dass jede Anstrengung und Zusammenarbeit ein Baustein für zukünftige Initiativen, Vernetzung und wichtige Meilensteine über das WKR-Projekt hinaus ist. So wurde beispielsweise die Studie Waldbrände im Sommer 2022 - Lehren aus der Kohäsionspolitik - im Januar 2024 vom WKR-Experten Lindon Pronto dem Europäischen Parlament (REGI) vorgestellt. Den Überblick über die Präsentation, in der auch WKR als Best Practice hervorgehoben wurde, finden Sie hier. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass WKR eine Dynamik geschaffen und vielen Menschen Unterstützung und Inspiration gegeben hat. Obwohl unsere Finanzmittel versiegt sind, suchen wir weiterhin nach Möglichkeiten, die “gute Sache” weiterzuführen. Die letzten Jahre haben uns ermutigt und bestätigt, dass wir weiterhin gemeinsam für feuerresistentere Landschaften kämpfen müssen. Die Arbeit geht also weiter, und wir haben noch einige WKR-Veröffentlichungen und -Veranstaltungen vor uns. Besuchen Sie uns auf der Woche der Umwelt im Schloss Bellevue oder auf der FBF7 in Tralee, Irland im April oder auf der "Sonderschau Waldbrand" auf der KWF Tagung 2024 im Juni, irgendwo im nirgendwo in Hessen.

Ausbau des Dialogs zur Resilienz gegenüber Katastrophen

Wer macht was im Katastrophenrisikomanagement? Diese Frage steht im Mittelpunkt der partizipativen virtuellen Informationsplattform der Bundesregierung KatRiMa. Hier finden Sie Informationen zu verschiedenen Akteuren, Regelwerken, Instrumenten, Bewährten Praktiken, Schadensereignissen sowie ein Rückblick zu nationalen und internationalen Meilensteinen. Die Inhalte der Webseite KatRiMa.de setzen sich aus Beiträgen verschiedenster Akteure zusammen und werden stetig weiterwachsen. Wir freuen uns daher auf Ihre Anregungen und Beiträge!

Neben dieser virtuellen Informationsplattform wird der Dialog zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren über Fachbereiche und administrative Ebenen hinweg weiter intensiviert. Die Nationale Plattform zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen ist ein institutionalisierter Mechanismus, um die Umsetzung der Resilienzstrategie in Deutschland zu beobachten, zu beraten und weiterzuentwickeln. In der Nationalen Plattform können sich alle interessierten Akteure beteiligen, die einer Institution angehören und sich zu Themen der deutschen Resilienzstrategie austauschen und Ideen für deren Umsetzung einbringen möchten. Es wird aktuell ein Umsetzungsbeirat gebildet, der mit Vertretungen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien sowie von staatlicher Seite mit Vertretungen des Bundes, der Länder und der Kommunen besetzt wird. Der Umsetzungsbeirat hat eine Multiplikatorfunktion für alle beteiligten Akteure der Nationalen Plattform, um Informationen zu teilen und Beiträge zusammenzuführen.

Am 24. April 2024 findet die konstituierende Sitzung des Umsetzungsbeirates in Berlin statt, in der die weiteren Aufgaben des Umsetzungsbeirates besprochen werden.

Die Arbeit der Nationalen Plattform wird in Zukunft auch in einem Bereich auf KatRiMa.de dargestellt werden, indem über die aktuellen Entwicklungen informiert wird.

Wenn Sie diese Themen interessieren, schauen Sie doch gerne auf KatRiMa vorbei oder kontaktieren uns über unsere Mail. Wir freuen uns über Ihre Ideen und Beiträge, sowie eine mögliche Zusammenarbeit!

Nationale Kontaktstelle
für die deutsche Resilienzstrategie
und das Sendai Rahmenwerk

KatRiMa

Neues zum Kleeblattmechanismus

In Newsletter #10 berichtete das BBK bereits vom Kleeblattmechanismus. Das BBK hat außerdem eine detaillierte Erklärung des Mechanismus auf seiner Website.

Europäische Solidarität: 1.022 schwerverletzte und schwerkranke Ukrainerinnen und Ukrainer in Deutschland medizinisch behandelt

Seit März 2022 werden angesichts des völkerrechtswidrigen russischen Angriffskriegs schwerverletzte und schwerkranke Ukrainerinnen und Ukrainer evakuiert und in Deutschland und anderen EU-Staaten medizinisch behandelt. Kürzlich wurde der 1.000. Patient nach Deutschland gebracht, inzwischen sind es 1.022. Es handelt sich neben 692 Soldatinnen und Soldaten auch um Zivilistinnen und Zivilisten, darunter auch Kinder.



© BBK

Stefan Jucken von der Feuerwehr Köln erläutert den Gästen die Verlegung von Patientinnen und Patienten.

EU-weit erfolgten bisher 3.137 Aufnahmen (davon 1.903 Militärangehörige). Damit hat Deutschland weiterhin mit Abstand die meisten verwundeten und schwerkranken Menschen evakuiert. Norwegen hat 369, Polen 310 und Spanien 249 Patienten übernommen. Es überwiegen kriegstypische (Mehrfach-)Verletzungsmuster, wie Schuss-, Explosions- und Sprengverletzungen, Verbrennungen oder der Verlust von Gliedmaßen.

„Seit zwei Jahren sterben durch Putins mörderischen Krieg jeden Tag Menschen in der Ukraine. Viele Soldaten, aber auch viele Menschen in der Zivilbevölkerung erleiden furchtbare Verletzungen. Die schwerverletzten Kinder nach den russischen Raketenangriffen zu sehen, zerreißt uns allen das Herz. Für uns war von Beginn an klar: Wir stehen an der Seite der Ukrainerinnen und Ukrainer. Die medizinische Behandlung von inzwischen mehr als 1.000 schwerverletzten und schwerkranken Ukrainerinnen und Ukrainern in Deutschland ist ein Zeichen unserer starken humanitären Unterstützung – und ein Gebot der Menschlichkeit. Mein Dank gilt allen Kliniken, Hilfsorganisationen und Behörden, die dies ermöglichen. Unsere Unterstützung für die Ukraine setzen wir mit aller Kraft fort."

Bundesinnenministerin Nancy Faeser

„Dass bereits 1.000 schwerverletzte ukrainische Patienten in deutschen Kliniken behandelt werden mussten, lässt das unermessliche Leid erahnen, das Putins grausamer Angriffskrieg verursacht. Und es ist Beleg für die perfide Strategie des russischen Präsidenten, auch Krankenhäuser und Gesundheitsinfrastruktur zu zerbomben. Deutschland ist stolz darauf, so viele schwerverletzte ukrainische Soldaten hervorragend versorgt zu haben. Das wird in der Ukraine anerkannt und wird fortgesetzt."

Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach

„Wir sind hier nations-, organisations- und aufgabenübergreifend versammelt als Zeichen für eine gemeinsame europäische Solidarität und unseren Rückhalt für die Ukraine. Mein Dank gilt allen Beteiligten auf nationaler, aber auch internationaler, operativer, aber auch strategischer Ebene, die dies durch ihren unermüdlichen Einsatz ermöglichen!“

BBK-Präsident Ralph Tiesler

Weitere Hilfeleistungen Deutschlands

Neben der Evakuierung von Schwerverletzten und Schwerkranken leistet Deutschland umfassende weitere humanitäre Unterstützung für die Ukraine. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe koordiniert alle über das EU-Katastrophenschutzverfahren eingehenden Hilfeersuchen.

Das Technische Hilfswerk (kurz: THW) und das BBK wickeln Hilfsgütertransporte ab. Insgesamt hat Deutschland bereits 500 Hilfstransporte durchgeführt. Der Warenwert der bislang angebotenen Hilfsleistungen für die Ukraine und ihre Anrainerstaaten beträgt circa 251,6 Millionen Euro (inklusive Großspenden, überwiegend medizinisches Material, Medikamente, Kraftfahrzeuge und Transporter, CBRN-Gegenmaßnahmen und Unterstützung des Energiesektors).

Der THW-Einsatz während des russischen Angriffskriegs gegen die gesamte Ukraine ist der bisher größte Logistikeinsatz in der Geschichte des THW. Mit den Hilfsgütern werden insbesondere die frontnahen Gebiete sowie der ukrainische Zivil- und Katastrophenschutz, der in der Ukraine auch den Bereich Feuerwehr und Rettungswesen umfasst, unterstützt. Das THW hat unter anderem folgende Hilfsgüter beschafft:

- Mehr als 280 Fahrzeuge, wie große Kipper, Feuerwehrfahrzeuge und Spezialfahrzeuge (Hubarbeitsbühnen, Saug-/Spülfahrzeuge oder Tankwagen).

- Knapp 100 Baumaschinen, wie Kettenbagger, Raupen, Baggerlader, Teleskopradlader sowie Abriss-Bagger.

- Energie: 1.300 Stromerzeuger im Bereich 15-1250 kVA, 400 Stromerzeuger im Bereich 5-10 kVA sowie 20 Batteriespeicher.

- Wärme: Mehr als 1.100 Heizgeräte, wie Ölheizgeräte oder Warmlufterzeuger.

- Unterkunft: rund 30 Wohncontainer, 8 Dusch- und Sanitärcontainer, 180 Zelte, 8 Feldküchen sowie Schlafsäcke, Isomatten und Decken.

- CBRN-Schutz: 1.600 Schutzanzüge, 8.000 Einmalschutzanzüge, 4.500 Masken, 24.000 Filter für die Masken sowie weiteres Schutzmaterial, wie Handschuhe und Gummistiefel.

- Wasserversorgung: Hochwertige Laborausstattung, 12 Tiefbrunnenpumpen, drei Trinkwasseraufbereitungsanlagen.

Darüber hinaus unterstützt die Bundesregierung die Ukraine bei der Gesundheitsversorgung ihrer Bevölkerung durch zahlreiche Projekte zur Aus- und Weiterbildung von dringend benötigtem medizinischem Fachpersonal, zum Aufbau von Versorgungskapazitäten für Erwachsene und Kinder mit Prothesen oder zur telemedizinischen Begleitung bei der Behandlung von Schwerverletzten durch deutsche Expertinnen und Experten.

UN-SPIDER veranstaltet Internationale Konferenz über Weltraumlösungen für das Katastrophenmanagement: Frühwarnungen für Alle

Vom 12. bis 14. März 2024 organisierten das UN-SPIDER-Programm der UNOOSA, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und das Zentrum für Fernerkundung terrestrischer Oberflächen (ZFL) der Universität Bonn gemeinsam die UN-SPIDER Bonn International Conference über Weltraumlösungen für das Katastrophenmanagement - "Early Warnings for All".



© Eigene Aufnahme | DKKV

Konferenzabschluss des SPEAR-Projekts

Im Jahr 2019 starteten das UNOOSA in Zusammenarbeit mit seinem UN-SPIDER-Programm und dem Zentrum für Fernerkundung terrestrischer Oberflächen der Universität Bonn (ZFL) das Projekt "Spaceborne Earth Observation Applications for Emergency Response and Disaster Risk Reduction" (SPEAR). Das Ziel war es, Bedürfnisse zu verstehen, Lösungen zu entwickeln und nationale Fähigkeiten zur Nutzung weltraumgestützter Informationen für die Überwachung und Prävention von Katastrophen in Afrika zu stärken, im Einklang mit internationalen und regionalen Rahmenwerken. Die UN-SPIDER Bonn International Conference schloss die erste Phase des SPEAR-Projekts (2019-2024) ab und bot Gelegenheit für eine umfassende Überprüfung, Zusammenfassung der Aktivitäten und Errungenschaften sowie einen Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen. Darüber hinaus diente die Konferenz dazu, Diskussionen zu erleichtern, Feedback zu sammeln und Vorschläge für die bevorstehende Projektphase zu erhalten, die für 2024 geplant ist.

Die Konferenz legte den Schwerpunkt auf Frühwarnsysteme für Katastrophen, die als entscheidende Ressourcen zur Bewältigung von Herausforderungen durch natürliche und menschengemachte Gefahren anerkannt sind.

Partnerschaften können den Zugang zu Daten erleichtern, beispielsweise durch Notfallmechanismen wie den Internationalen Charter für Weltraum und Großkatastrophen und die Copernicus Emergency Management Services.

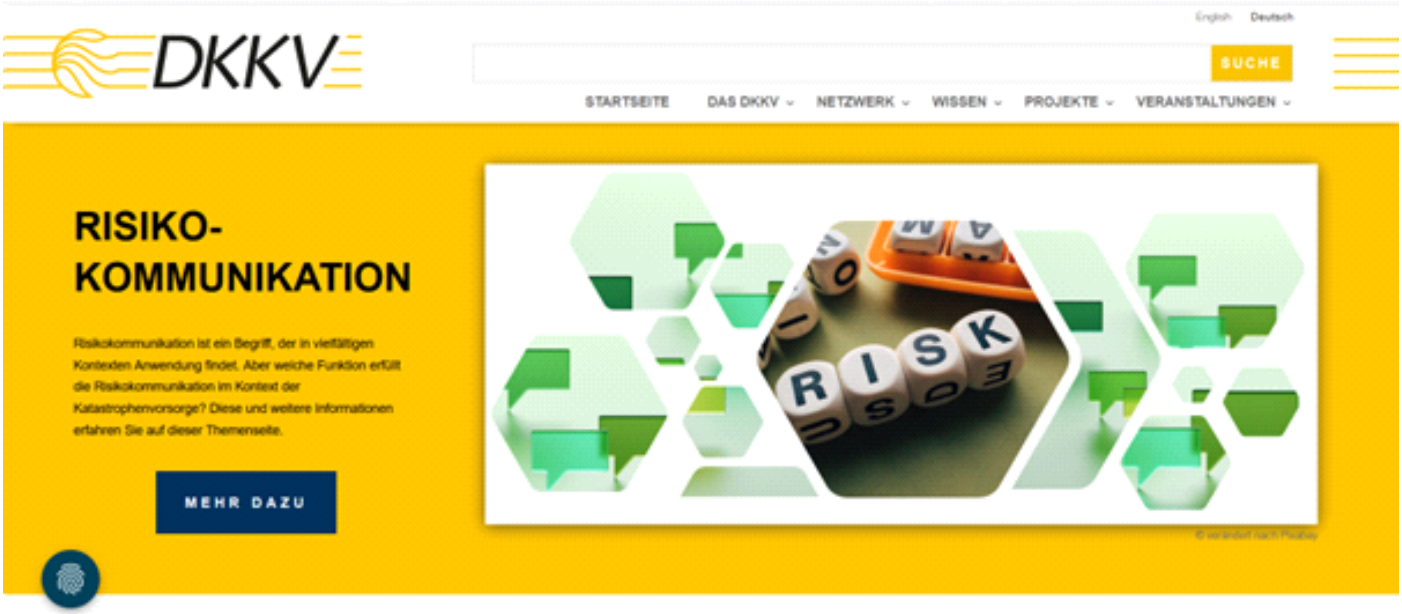
Die Konferenz war auch eine Plattform für die Präsentation der neuen Leitpublikation "Weltraumtechnologien für Frühwarnsysteme" von UNOOSA und dessen UN-SPIDER-Programm. Leser:innen finden weitere Informationen und einen Link zum Dokument **hier**.

Neues aus dem Netzwerk

Passend zur AG Risikokommunikation des Netzwerks, welche vom DKKV mit initiiert wurde ist nun die Themenseite des DKKV zu "Risikokommunikation" überarbeitet.

Was wir über die Welt wissen, wissen wir mittels Kommunikation. Kommunikation erzeugt das Fundament, die Grundlage all unseren Handelns. Die Vermittlung von Informationen erfolgt vor diesem kommunikativ erzeugten Hintergrund: Wer nicht bereits weiß, was ein Sturm ist, kann mit der Warnung vor Böen nichts anfangen. Wer über Kommunikation spricht, muss stets beides bedenken: Den für das Verständnis einer Information erforderlichen Hintergrund und die Information, die vermittelt werden soll.

In unserer überarbeiteten Themenseite erhalten Sie einen Einblick in die wesentlichen Aspekte der Risikokommunikation im Kontext der Katastrophenvorsorge.



© DKKV

Zwei Partner des Bonner Netzwerks waren als geladene Sachverständige bei der Anhörung zum europäischen Katastrophenschutz im Landtag NRW

Am 08. März 2024, fand im Landtag NRW eine Anhörung zum Thema **"Den europäischen Katastrophenschutz durch NRW-Initiativen stärken – Nordrhein-Westfalen muss sein Schweigen brechen und weiter europäische Solidarität zeigen!"** statt. DKKV-Geschäftsführer Dr. Benni Thiebes war als Sachverständiger für die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen geladen während Dr. Peter Billing, ehemaliger stellvertretender Direktor für Notfallmaßnahmen und rescEU und Leiter des Referats für Sicherheit und Situationsanalyse in der Generaldirektion europäischer Katastrophenschutz und Humanitäre Hilfe war als Sachverständiger für die Fraktion FDP geladen.

Fraktionsübergreifend bestand Konsens darin, dass das EU-Katastrophenschutzverfahren zur Stärkung der Zusammenarbeit von EU-Nationane bei der Bewältigung von Katastrophen ein guter Mechanismus sei und weiter ausgebaut werden solle. Allerdings – so waren sich auch alle einig – müssten deutlich mehr Mittel in die Prävention investiert werden, um die Katastrophenvorsorge zu stärken und so zu verhindern, dass sich zukünftige Krisen in Katastrophen entwickeln. Außerdem sollte sich mehr mit vergangenen Katastrophen beschäftigt werden, um Verfahren zu verbessern und aus möglichen Fehlern zu lernen.

Eine Übersicht über alle gelandenen Sachverständigen finden Sie hier. Den vollständigen Antrag für die Anhörung sowie eine Übersicht über die eingegangenen Stellungnahmen der Fraktionen können Sie hier einsehen.



© Benni Thiebes / DKKV



© Benni Thiebes / DKKV

Publikationen

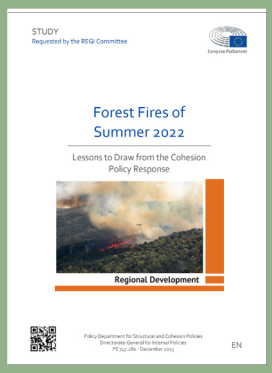
European Climate Risk Assessment (EUCRA)



Herausgebende:
Europäische Umweltagentur (EUA)
Download

Zusammenfassung:
Der EUCRA-Bericht baut auf der bestehenden Wissensbasis über Klimaauswirkungen und -risiken für Europa auf und ergänzt sie. Dazu gehören beispielsweise Berichte und Ergebnisse von Forschungsprojekten verschiedener Organisationen. Das Wissen in dieser erstmaligen Bewertung wird mit dem Ziel zusammengefasst, die strategische Politikgestaltung zu unterstützen.

Forest Fires of Summer 2022
Lessons to draw from the Cohesion Policy Response



Herausgebende:
Policy Department for Structural and Cohesion Policies
Download

Zusammenfassung:
Europa kämpft mit einer Zunahme von Waldbränden aufgrund von Klimaextremen, bei denen Schutzgebiete besonders gefährdet sind. Dieser Bericht beschäftigt sich mit den Lehren die aus den Waldbränden im Jahr 2022 gezogen werden können. Dabei wird ein spezieller Fokus auf die kohäsionspolitische Reaktion auf die Ereignisse gelegt.

Space Technologies for Early Warning Systems



Herausgebende:
UNOOSA/UN-SPIDER
Download

Zusammenfassung:
This publication, com-piled by the UN-SPIDER programme of the United Nations Office for Outer Space Affairs (UNOOSA), presents examples of the use of space-based data, products and services in early warning systems that address hydrometeorological, geological, extra-terrestrial, health, biological, environmental and coastal hazards.

Bericht zur Risikoanalyse für den Zivilschutz 2023



Herausgebende:
Deutscher Bundestag
Download

Zusammenfassung:
In diesem Bericht werden insgesamt vier aus einem Gesamtszenario hervorgehende Teilszenarien mit chemischem, biologischem, radiologischem und nuklearem Bezug (CBRN) erarbeitet und analysiert. Das erste Teilszenario befasst sich mit dem Einsatz chemischer Kampfstoffe. Die Ergebnisse dieser Analyse werden im Bericht an den Bundestag 2024 vorgestellt.

Workshop „Vulnerable Gruppe im Katastrophenschutz“

04.05.2024, 08:00 - 17:30 Uhr
BRK-Bildungszentrum Nürnberg

Evakuierungen aufgrund von Katastrophen erfordern spezielle Versorgungskonzepte für vulnerable und geriatrische Bevölkerungsgruppen. Eine Sensibilisierung und Weiterbildung aller Akteure im Bevölkerungsschutz und der Katastrophenmedizin ist für die Entwicklung neuer Lösungsansätze unerlässlich. Die thws bietet zu diesem Thema einen Workshop an. Mehr Informationen finden Sie hier.

Verbindlicher Anmeldeschluss: 14.04.2024

DKKV-LunchTalk: Kunst und Katastrophen

11.04.2024, 12:00 - 13:00 Uhr
Online

Am 11. April findet der neue DKKV-LunchTalk zum Thema „Kunst und Katastrophen - Ideen haben Geschwister: über Kunst und Katastrophen, Krisen und Kreativität“ mit Dr.-Ing Margit Schild statt. Seien Sie dabei, wenn wir Ideen und Geschwister der Kreativität zusammenbringen und neue Wege für eine resilientere Zukunft diskutieren.

Melden Sie sich hier an.

Webinar der Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V. - Bonn

23.04.2024, ab 19:00 Uhr
Hybrid, Bonn

Am Dienstag, den 23. April 2024 diskutieren wir ab 19.00 Uhr im Besucherzentrum BMVg mit Dr. Hans-Walter Borries, Geschäftsführender Direktor des Institut für Wirtschafts- und Sicherheitsstudien FIRMITAS zum Thema „Kritische Infrastrukturen - sind wir auf zivile Verteidigung eingestellt?“.

Mehr Informationen finden Sie hier.

Erstes CIDR Symposium

10.06.2024, ab 12:00 Uhr
RPTU Kaiserslautern

Nach seinr Gründung Ende letzten Jahres lädt das Center for Interdisciplinary Disaster Research (CIDR) alle Interessent:innen zum ersten Symposium ein. Neben Keynote-Präsentationen und Vorträgen von verschiedenen Expert:innen werden die Themenfelder des CIDR vorgestellt und im zweiten Teil der Veranstaltung wird ein Austausch über Themen des Bevölkerungs- und Katastrophenschutz mithilfe von Workshops ermöglicht.

Mehr Informationen finden Sie hier.

Impressum



Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement

Email: info@bonn-network.org
Web: www.bonner-neS werk-int-kats.org

Sekretariat:
Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.
Kaiser-Friedrich-Str. 13
53113 Bonn
Telefon: 0228/26 199 570
Email: info@dkkv.org
Web: www.dkkv.org

Bearbeitung und Layout:
Melissa Schönholz
Yannick Braun

Der nächste Newsletter wird voraussichtlich Juni 2024 erscheinen.